

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



ERÖFFNUNGSKONZERT
DAS BUCH MIT
SIEBEN SIEGELN
1. & 2. MAI 2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Fr, 1. & Sa, 2. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Großer Saal | Einführung mit Ilja Stephan

ERÖFFNUNGSKONZERT
INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER
MDR-RUNDFUNKCHOR
NDR VOKALENSEMBLE

MAXIMILIAN SCHMITT JOHANNES

TAREQ NAZMI STIMME DES HERRN

CHRISTINA LANDSHAMER SOPRAN

CATRIONA MORISON ALT

PATRICK GRAHL TENOR

GERRIT ILLENBERGER BASS

THOMAS CORNELIUS ORGEL

DIRIGENT **MANFRED HONECK**

Franz Schmidt (1874–1939)

Das Buch mit sieben Siegeln

Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester (1938)

Prolog

Orgel-Solo

Teil I: Die ersten sechs Siegel

Orgel-Solo

Teil II: Das siebente Siegel

Epilog

Keine Pause / Ende gegen 22:00 Uhr

Eine Kooperation von HamburgMusik und NDR

Das Konzert am 1. Mai wird live auf NDR Kultur übertragen.

Das Konzert am 2. Mai wird als Videostream live in der Elbphilharmonie Mediathek und auf [ndr.de/eo](https://www.ndr.de/eo) übertragen und steht dort im Anschluss zur Verfügung.



10 JAHRE

SEI DABEI UND SICHERE DIR JETZT DEIN ABO!
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE/ABOS

Die »Offenbarung des Johannes« samt finaler Apokalypse für den Konzertsaal – dieser aufregenden Aufgabe stellte sich Franz Schmidt 1938 in seinem Oratorium »Das Buch mit sieben Siegeln«. Der österreichische Komponist vertonte die biblische Schrift mit einer gigantischen Besetzung und einer effektvollen spätromantischen Musik. In seiner Heimatstadt Wien wird das Werk regelmäßig aufgeführt, in der Elbphilharmonie erklingt es zum ersten Mal und sorgt für einen standesgemäßen Auftakt zum Internationalen Musikfest Hamburg, das dieses Jahr unter dem Motto »Ende« steht. Für die nötige Wucht sorgen die vereinten Kräfte des MDR und NDR Chores sowie des NDR Elbphilharmonie Orchesters unter Manfred Honeck, der bereits das Silvesterkonzert leitete und zum Saisonauftakt mit seinem Pittsburgh Symphony Orchestra zurückkehren wird.



Der Prophet Johannes (rot gekleidet) und seine Vision: Das Lamm öffnet das Buch mit den sieben Siegeln. Um Gottes Thron sind die Wappentiere der vier Evangelisten versammelt, Könige bringen Opfergaben dar. Illustration aus der »Ottheinrich-Bibel«, ca. 1425

AM ENDE

Franz Schmidt: Das Buch mit sieben Siegeln

Wenn wir heute vom »Ende der Zeit«, vom Weltuntergang oder von einer verheerenden Katastrophe sprechen, verwenden wir den Begriff »Apokalypse«. Wörtlich aus dem Griechischen übersetzt heißt das gar nicht »Ende«, sondern »Offenbarung«. Eines der wirkungsmächtigsten Bücher der Endzeitliteratur ist die *Offenbarung des Johannes*. Selbst unter weniger Bibelfesten sind die Bilder und Begriffe aus diesem letzten Buch des Neuen Testaments Allgemeingut geworden: Armageddon und der Endkampf zwischen Gut und Böse, der Antichrist, die apokalyptischen Reiter, die Posaunen des Jüngsten Gerichts, aber auch das »tausendjährige Reich« – das alles steht bei Johannes. Dabei steckt die Offenbarung so voller Rätsel, grotesker, fantastischer und symbolischer Bilder, dass sie zum Inbegriff eines schwer verständlichen Buches wurde: Die Johannes-Apokalypse ist das sprichwörtliche »Buch mit sieben Siegeln«. Allerdings ist das Werk auch ein Fanal der Hoffnung: Nach dem Untergang einer dem Bösen verfallenen Welt wird der Erlöser wiederkehren und mit wenigen, auserwählten Gerechten eine bessere, eine ideale Zukunft errichten.

Franz Schmidts Vertonung der *Offenbarung* unter dem Titel *Das Buch mit sieben Siegeln* spiegelt die Vorlage in ihrer ganzen Vieldeutigkeit und Widersprüchlichkeit. Uraufgeführt wurde das Werk am 15. Juni 1938 im Wiener Musikverein. Da war der »Anschluss« Österreichs an das Deutsche Reich gerade drei Monate her, und beim begeisterten Schlussapplaus wurde der Hitlergruß gezeigt, auch vom Komponisten. Die zweite Aufführung fand 1944 wieder in Wien statt – nun war man mitten in der Apokalypse, die Schmidts Weltuntergangs-Chöre mit niederschmetternder Wirkung schilderte. Und die Frage, wen man sich unter dem weltzerstörenden »Drachen mit den sieben Köpfen« vorzustellen habe, werden manche im Feuerschein brennender

Franz Schmidt



Städte und rauchender Öfen neu überdacht haben. Dennoch avancierte das Werk in Österreich zum Klassiker und nimmt dort einen ähnlich festen Platz im Repertoire ein wie hierzulande die Bach-Passionen oder Brahms' *Deutsches Requiem*. Für Aufreger war es indes immer gut: 1987 präsentierte George Tabori in der Salzburger Kollegienkirche eine bildgewaltige szenische Version mit viel Blut und verrenkten, nackten Körpern. So detailgenau wollten die Kirchenoberen den Bibeltext in einem Gotteshaus nicht ausgedeutet sehen. Die Inszenierung wurde abgesetzt.

STARKES THEMA, VIELE ZUGÄNGE

In Malerei, Dichtung und Film ist die Apokalypse ein viel bearbeitetes Thema – gerade Hollywood hat sich ihm intensiv gewidmet, von *Armageddon* bis *Apocalypse Now*. Die Musik hat sich dagegen auffällig zurückgehalten. Zwar sind die Posau-

nen des Jüngsten Gerichts eine beliebte Klang-Chiffre, und es gibt Vertonungen einzelner Textpassagen, aber kaum der gesamten *Offenbarung*. Zu umfangreich und ausufernd ist der Text; wer ihn in Musik setzen will, muss drastisch kürzen und Schwerpunkte setzen. Jede Bearbeitung ist dabei auch eine Deutung. Franz Schmidt hat das Libretto zu *Das Buch mit sieben Siegeln* selbst zusammengestellt. Er habe sich dabei »genau ans Original« gehalten, teilt er im Vorwort mit. Das allerdings ist ein frommer Schwindel: Er wählte nicht nur aus, sondern dichtete auch selbst hinzu.

Das Buch mit sieben Siegeln besteht aus drei Teilen: Im Prolog werden Johannes' Berufung und Vision des göttlichen Thrones geschildert. Hier wird dem Lamm – Symbol für Christus – ein Buch mit sieben Siegeln übergeben.

Der zweite Abschnitt schildert das Öffnen der ersten sechs Siegel. Die Öffnung des ersten Siegels offenbart die Ankunft des weißen Reiters, der für Gerechtigkeit streitet. Die Siegel zwei bis sechs dagegen gehen mit globalen Katastrophen einher: Krieg, Hunger, Tod und ein welterschütterndes Erdbeben. Bemerkenswert ist, dass die Texte zu den Siegeln zwei bis vier nicht der Bibel entnommen sind. Sie sind kurz und geben für eine Vertonung wenig her. Stattdessen schildert Schmidt die Apokalypse hier in eigenen Worten, angelehnt an eine Opernarie von Giacomo Meyerbeer und die Volkslied-Sammlung *Des Knaben Wunderhorn*, die auch seinen Zeitgenossen Gustav Mahler immer wieder inspirierte.

Der dritte Part ist von zwei langen Berichten geprägt: Nach dem Öffnen des siebten Siegels schildert Johannes den Endkampf zwischen Gut (Christus/weißer Reiter) und Böse (siebenköpfiger Drache). Chor und Soli ist dann die Darstellung der sieben Posaunenstöße anvertraut. Jeder verkündet neue, weltvernichtende Katastrophen und schließlich das Jüngste Gericht, die finale Abrechnung aus dem Bilanzbuch des Lebens, aber auch »einen neuen Himmel und eine neue Erde«. Mit einem göttlichen Mission-Statement, dem Halleluja des Chores und einer eidesstattlichen Versicherung des Propheten Johannes schließt das Werk.

WESSEN OFFENBARUNG?

Die »Offenbarung des Johannes«, das letzte Buch der Bibel, entstand im 1. Jahrhundert auf der Insel Patmos. Hintergrund könnte die Verfolgung der Frühchristen durch die Römer gewesen sein. Ihr Verfasser ist wohl weder identisch mit dem gleichnamigen »Lieblingsjünger« Jesu noch mit dem Autor von Johannes-Evangelium und -Briefen; womöglich entstand sie auch in mehreren Teilen. Die »Offenbarung« ist Ausdruck einer Weltsicht, in der sich Gut und Böse im Kampf gegenüberstehen. Alle Hoffnung richtet sich auf den Untergang der Welt, die Wiederkehr Christi und ein ideales neues Zeitalter.



Die vier apokalyptischen Reiter, wie sie in der »Offenbarung des Johannes« beschrieben werden. Gemälde von Viktor Wasnezow, 1887

Auffallend ist, was Schmidt *nicht* auswählte. Das »neue Jerusalem«, Ziel- und Endpunkt christlicher Heilserwartung, fällt bei ihm aus. Überhaupt ist jede Erwähnung von Jerusalem, dem Tempel, der Bundeslade und den Juden vermieden. Der Apokalypse-Text wird konsequent aus seinem historischen Kontext genommen. Dafür legt Schmidt einen klaren Fokus auf die Gestalt des weißen Reiters, der – theologisch nicht unumstritten – mit Christus, dem Erlöser, gleichgesetzt wird. Sehr am Herzen gelegen haben dem Komponisten offenbar die Darstellung des Krieges und seiner schrecklichen Folgen. Wie den meisten aus seiner Generation standen ihm die Bilder und Erfahrungen des Ersten Weltkrieges noch vor Augen.

VERSPÄTETER SPÄTROMANTIKER

Als Komponist zieht Franz Schmidt in *Das Buch mit sieben Siegeln* die Summe seines Könnens. Die Musikgeschichte hat ihn als Erben der Tradition von Bach bis Bruckner und verspäteten Spätromantiker verbucht. In seinem Oratorium bestätigt Schmidt diesen Ruf – und wächst darüber hinaus. Wenn Manfred



Honeck sagt, es sei »ein Schlüsselwerk, das alle Höhen und Tiefen des Menschen ausmisst und weit ins 20. Jahrhundert hineinblickt«, lässt sich dies gerade an der stilistischen Vielfalt festmachen. Wo Schmidt Christus als das Lamm oder als göttliches Kind vorstellt, hört man unverkennbar den Ton Bach'scher Passionen – das blutende Lamm etwa portraitiert er mit Streicherklang und Solo-Oboe. Für die Entrückung des Johannes und die Szene vor dem göttlichen Thron nutzt Schmidt, der auch ein erfahrener Organist war, Techniken der

Choralvariation und erfindet berückend schöne Melodien. Und wo von göttlicher Herrschaft oder dem streitbaren weißen Reiter die Rede ist, wird dies mit Fanfaren-Geschmetter als geläufiger musikalischer Macht-Insignie dargestellt. Wer den Klang und die Symbolik der deutschen Kirchenmusik von Bach über Händel bis Mendelssohn kennt und liebt, wird sich hier zutiefst zu Hause fühlen.

Weitaus kühner ist die Tonsprache, wo vom rätselhaften Buch mit sieben Siegeln, von Krieg und Weltuntergangskatastrophen die Rede ist: In den aberwitzig schwierigen Chornummern und den beiden Orgel-Zwischenspielen greift Schmidt zu einer extremen Chromatik, die jedem Gefühl für eine feste Tonart den Boden entzieht. Das musikalische Thema, das bei der ersten Erwähnung des Buches mit den sieben Siegeln vorgestellt und dann im ersten Orgelzwischenspiel entwickelt wird, umfasst alle zwölf Töne und wird mit jedem neuen Einsatz um einen Halbton verschoben. Zudem war Schmidt ein an Richard Wagner geschulter Musikdramatiker: Buch, Lamm und Drache bekommen stets ihr wiedererkennbares Leitmotiv.



Ab sofort für **€ 6,50** erhältlich an der **Garderobe im Foyer**,
im **Elbphilharmonie Shop** auf der **Plaza** und **online**,
den **Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie** sowie am **Kiosk**
und im **Bahnhofsbuchhandel**.

Am kühnsten agiert der Komponist dort, wo er auch mit dem Text am freiesten umgegangen ist: In den Nummern, die Krieg (2. Siegel) und Tod (4. Siegel) schildern, stößt Schmidt zur atonalen Klangsprache seiner modernen Zeitgenossen vor. Obwohl er selbst als ein Vertreter der alten Schule galt, war er (manchen) Neuerungen gegenüber aufgeschlossen. Den Wiener Kollegen Arnold Schönberg etwa hatte Schmidt zu fördern versucht und dessen avantgardistisches Melodram *Pierrot lunaire* (1912) zusammen mit seinen Studenten einstudiert. Hier ahnt man etwas von solchen Einflüssen.

HEILSGESCHICHTE ODER HISTORISCHE ABGRÜNDE?

Die heilsgeschichtliche Leerstelle, die Franz Schmidts Lesart der *Johannes-Apokalypse* lässt, füllte der Komponist auf fatale Weise. Schon bei der Uraufführung 1938 werden viele Hörer die so strahlend in Musik gesetzte Gestalt des weißen Erlösers mit dem von der Nazi-Propaganda zum »deutschen Christus« verklärten Adolf Hitler identifiziert haben. In diesem Sinne ließ der bereits schwer kranke Komponist auf das Weltuntergangswerk als letztes, unvollendet gebliebenes Vermächtnis eine tiefbraun gefärbte Kantate mit dem Titel *Deutsche Auferstehung* folgen. Wo Schmidt Ende der 1930er-Jahre politisch tatsächlich stand, darüber streiten die Gelehrten. Seinem Andenken hat dieses letzte Werk jedenfalls sehr geschadet. Wer sich mit der Person Franz Schmidt, seiner Zeit und den Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen auseinandersetzt, die im *Buch mit sieben Siegeln* zum Ausdruck kommen, der kann nicht umhin, auch solche Abgründe mitzudenken. Diese Fragen haben kein Ende.



MANFRED HONECK

DIRIGENT

Manfred Honeck gilt als einer der weltweit führenden Dirigenten, dessen unverwechselbare und richtungsweisende Interpretationen international große Anerkennung erfahren. Beim Pittsburgh Symphony Orchestra steht er inzwischen in seiner 18. Spielzeit als Musikdirektor am Pult. Unter seiner Leitung wird das Orchester im In- und Ausland gefeiert und hat sich durch zahlreiche Tournee-Auftritte als kultureller Botschafter der Stadt Pittsburgh etabliert. Gemeinsame Auftritte führen Orchester und Dirigent regelmäßig in die großen Musikmetropolen der Welt; am 1. und 2. September 2026 gastiert man einmal mehr in der Elbphilharmonie, zur Eröffnung der 10-Jahre-Jubiläumssaison. Die erfolgreiche Zusammenarbeit ist durch zahlreiche Einspielungen dokumentiert, die mit namhaften Preisen ausgezeichnet wurden, darunter ein Grammy.

Der gebürtige Österreicher Honeck absolvierte seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik in Wien. Seine Arbeit als Dirigent ist durch Erfahrungen geprägt, die er über viele Jahre als Bratschist bei den Wiener Philharmonikern und im Orchester der Wiener Staatsoper sammeln konnte. Seine Laufbahn als Dirigent begann er als Assistent von Claudio Abbado in Wien. Anschließend ging er als Erster Kapellmeister ans Opernhaus Zürich, wo er mit dem Europäischen Dirigentenpreis ausgezeichnet wurde. Nach Positionen beim MDR Sinfonieorchester und dem Oslo Philharmonic Orchestra wurde er zum Music Director des Swedish Radio Symphony Orchestra Stockholm berufen. Von 2007 bis 2011 wirkte er als Generalmusikdirektor an der Staatsoper Stuttgart.

Als Gastdirigent arbeitet Manfred Honeck mit den führenden internationalen Klangkörpern, darunter das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Wiener Philharmoniker und das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, und steht regelmäßig am Pult aller großen amerikanischen Orchester. Er wurde von mehreren US-amerikanischen Universitäten zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrag des österreichischen Bundespräsidenten wurde er mit dem Titel Professor ausgezeichnet.

Manfred Honeck über Franz Schmidts »Buch mit sieben Siegeln« und den Klang des Pittsburgh Symphony Orchestra

[Zum Interview >](#)



MAXIMILIAN SCHMITT

JOHANNES

Maximilian Schmitt entdeckte seine musikalische Leidenschaft als Mitglied der Regensburger Domspatzen. Erste Bühnenerfahrung sammelte er im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper; anschließend war er vier Jahre Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim.

Heute tritt er regelmäßig mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra und dem Tokyo Symphony Orchestra auf; eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit namhaften Dirigenten wie Franz Welser-Möst. Ein besonderer Akzent liegt in dieser Saison auf Oratorien: In Amsterdam und Baden-Baden übernahm er die Partie des Evangelisten in Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion* mit dem Concertgebouw Orchestra. Franz Schmidts *Das Buch mit sieben Siegeln* sang er auch am Wiener Konzerthaus unter Leitung von Fabio Luisi. Zudem war er an Kent Naganos *Ring*-Projekt beteiligt, das beim Internationalen Musikfest Hamburg seinen Abschluss findet (siehe Vorschau am Ende dieses Heftes).



TAREQ NAZMI

STIMME DES HERRN

Tareq Nazmi studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München. Auch seine Karriere begann im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper, der er bis 2016 als Ensemblemitglied angehörte.

Mit seinen markanten Rollenporträts hat sich Tareq Nazmi als gefragter Sänger auf internationalen Opernbühnen etabliert. Zu den prägenden Stationen seiner Laufbahn zählen *Sarastro* in Wolfgang Amadeus Mozarts *Zauberflöte* bei den Salzburger Festspielen sowie sein Debüt als König Heinrich in Richard Wagners *Lohengrin* an der Wiener Staatsoper.

In Tokio debütierte er in dieser Saison als Daland in Wagners *Der fliegende Holländer* unter Marek Janowski. Mit Verdis *Messa da Requiem* ging er Anfang des Jahres auf USA-Tournee mit Stationen in Cleveland und New York. In Wien singt er demnächst die Basspartie in Mahlers Achter Sinfonie mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Andris Nelsons.



CHRISTINA LANDSHAMER

SOPRAN

Mit ihrer stilistischen Vielseitigkeit und einem feinen Gespür für musikalischen Ausdruck ist Christina Landshamer eine gefragte Konzert-, Opern- und Liedsängerin. Sie arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Christian Thielemann und Gustavo Dudamel zusammen. Engagements führen sie zu namhaften Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

In der aktuellen Spielzeit sang sie in Felix Mendelssohn Bartholdys *Lobgesang* mit dem NHK Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt in Tokio sowie in Ludwig van Beethovens *Missa solemnis* und Mendelssohns *Paulus* mit dem Tonhalle-Orchester Zürich. Mit dem Toronto Symphony Orchestra unter Gustavo Gimeno war sie im Februar in Mahlers Viertes Sinfonie im Concertgebouw Amsterdam und in der Elbphilharmonie zu erleben. In Köln trat sie im März in Johannes Brahms' *Deutschen Requiem* mit dem Gürzenich Orchester auf.



CATRIONA MORISON

ALT

Die in Berlin lebende schottische Mezzosopranistin Catriona Morison erlangte internationale Bekanntheit, als sie 2017 beim renommierten Wettbewerb BBC Cardiff Singer of the World sowohl den Haupt- als auch den Liedpreis gewann. Seither hat sie sich als vielseitige Künstlerin mit einem breit gefächerten Repertoire von der Barockzeit bis zur Spätromantik etabliert und arbeitet regelmäßig mit Klangkörpern wie dem BBC Symphony Orchestra und den Wiener Philharmonikern. Zu den jüngsten Highlights zählt ihr Debüt bei den BBC Proms. Gustav Mahler gehört zu den zentralen Komponisten ihres Repertoires – seine Zweite Sinfonie sang sie in nur einer Saison auf vier Kontinenten. Wie Maximilian Schmitt führte sie Franz Schmidts *Das Buch mit den sieben Siegeln* erst kürzlich mit den Wiener Philharmonikern unter Fabio Luisi auf. Bei den Salzburger Osterfestspielen war sie als Fricka in Richard Wagners *Das Rheingold* mit den Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko zu erleben.



PATRICK GRAHL

TENOR

Der in Leipzig geborene Tenor Patrick Grahl war zunächst Mitglied des Thomanerchores, bevor er sich zum Gesangsstudium in Leipzig entschloss. Seit seiner Auszeichnung 2016 mit dem Ersten Preis des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig ist er ein viel gefragter Konzert- und Oratoriensänger.

Regelmäßig gastiert er bei Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Dresdner Philharmonie und dem London Symphony Orchestra. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Sir Simon Rattle und Zubin Mehta. Die aktuelle Saison reflektiert seine künstlerische Bandbreite: Sie umfasst die großen Vokalwerke von Johann Sebastian Bach (h-Moll-Messe, *Weihnachtsoratorium* und die Passionen), die er mit der Internationalen Bachakademie unter Hans-Christoph Rademann aufführte, ebenso wie Beethovens Sinfonie Nr. 9 (unter Mirga Gražinytė-Tyla in Leipzig) und Robert Schumanns *Das Paradies und die Peri* (unter Petr Popelka im Wiener Musikverein).



GERRIT ILLENBERGER

BASS

Bevor er sich in vollem Umfang der Musik widmete, absolvierte Gerrit Illenberger ein Studium der Ingenieurwissenschaften der Luft- und Raumfahrt an der Technischen Universität München. Daran schloss er ein Gesangsstudium an der Musikhochschule München an. Von 2023 bis 2025 gehörte er dem Jungen Ensemble der Semperoper Dresden an. Der Preisträger des August-Everding-Musikwettbewerbs erhielt zudem den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik der Stadt München.

Sein Repertoire umfasst Standardwerke wie Johann Sebastian Bachs *Matthäus-Passion*, aber auch selten gespielte Oratorien wie Max Bruchs *Moses*. Zu seinem Opernrepertoire gehören Rollen wie Papageno in Wolfgang Amadeus Mozarts *Zauberflöte* oder Rodrigo in Giuseppe Verdis *Don Carlos*. Am Festspielhaus Baden-Baden sowie an der Berliner Philharmonie trat Gerrit Illenberger in Richard Strauss' *Die Frau ohne Schatten* unter Kirill Petrenko auf.



THOMAS CORNELIUS

ORGEL

Als Komponist, Organist und Dirigent lebt Thomas Cornelius die heute beinahe ausgestorbene Tradition des komponierenden Interpreten. Sowohl für die Elbphilharmonie als auch für das NDR Elbphilharmonie Orchester ist er als Organist tätig. Regelmäßig präsentiert er an der Orgel im Großen Saal seine Neuschöpfungen.

Neben den Auftritten in inzwischen weit über 250 Konzerten ist er auch für die Klanggestaltung der Orgel der Elbphilharmonie verantwortlich. Zudem vermittelt er in pädagogischen Programmen, Führungen und Sonderkonzerten die Kunst der Orgelmusik und des Orgelbaus. Auftritte unter namhaften Dirigent:innen wie Marin Alsop, Herbert Blomstedt und Kent Nagano führten Thomas Cornelius an renommierte Konzerthäuser in Europa, Amerika und Asien.

Als Komponist reicht sein Œuvre von solistischen bis zu chorsinfonischen Werken, außerdem Musik für Tasteninstrumente, Kammermusik sowie Filmmusik.



MDR-RUNDFUNKCHOR

Der MDR-Rundfunkchor ist der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. 2024 feierte er sein 100-jähriges Bestehen. Seit 2025 ist Josep Vila i Casañas Chefdirigent; zu seinen Vorgängern zählen Risto Joost und Philipp Ahmann.

Weltweit gefragt, haben Dirigenten wie Herbert von Karajan, Sir Simon Rattle oder Riccardo Muti mit dem MDR-Rundfunkchor zusammengearbeitet. Regelmäßig widmen sich die Sängerinnen und Sänger gemeinsam mit dem MDR-Sinfonieorchester dem chorsinfonischen Repertoire. Künstlerische Partner sind aber auch das Mahler Chamber Orchestra unter Thomas Adès sowie das Gewandhausorchester unter Andris Nelsons und Mirga Gražinytė-Tyla. Weltliche und geistliche Musik, Ensemblesong sowie Chorsinfonik gehören gleichermaßen zum Repertoire, das nahezu 1000 Jahre Musikgeschichte umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik hat sich der Chor auch durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht, zum Beispiel 2024 mit James MacMillans *Ordo virtutum*.

Nahezu 250 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat der Chor bisher aufgenommen. So erhielten die Sängerinnen und Sänger für die Einspielung von Max Regers Motetten op. 110 den International Classical Music Award 2017 und für die Aufnahme von Sergej Rachmaninows *Vesper* unter Leitung von Risto Joost den Diapason d'Or 2018.



NDR VOKALENSEMBLE

Das NDR Vokalensemble steht für Ensemble-Gesang in Perfektion. Seine musikalische Bandbreite spiegelt sich in einer eigenen Aboreihe wider: vom A-cappella-Konzert bis zur konzertanten Messe, von der Renaissance über Barock und Romantik bis zu zeitgenössischen Werken. Seit 2018 ist der Niederländer Klaas Stok sein Chefdirigent. Darüber hinaus standen Größen am Pult wie Grete Pedersen, Peter Dijkstra und George Petrou.

Das Vokalensemble ist fester Partner der NDR-Orchester und kooperiert darüber hinaus häufig mit anderen Klangkörpern der ARD. Ebenso konzertiert es mit internationalen Sinfonieorchestern und mit führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik. Regelmäßiger Gast ist der Chor beim Schleswig-Holstein Musik Festival und den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen.

1946 noch unter britischer Besatzung vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk ins Leben gerufen, versteht sich das NDR Vokalensemble in langer Tradition der Kulturvermittlung. Regelmäßige Konzerte im Sendegebiet gehören ebenso dazu wie Familienkonzerte, Workshops und Schulbesuche. Zahlreiche Konzerte des Chores werden live gesendet oder im Anschluss ausgestrahlt. Neben NDR Kultur sind ARTE Concert und die European Broadcasting Union Kooperationspartner. In der Mediathek von ARD Klassik stehen zahlreiche Inhalte zum kostenfreien Streaming bereit.



NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

Das NDR Elbphilharmonie Orchester, das 2025 sein 80-jähriges Bestehen feierte, ist Norddeutschlands musikalischer Botschafter in alle Welt. Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt es mit seinen Programmen maßgeblich das künstlerische Profil seiner Stammspielstätte an der Elbe. Klänge und Bilder aus dem Konzerthaus sind – vermittelt auch durch Konzertübertragungen des NDR per Videostream, Hörfunk und Fernsehen sowie auf Online-Plattformen des Orchesters – in ganz Deutschland und weit darüber hinaus präsent.

Unter seinem Chefdirigenten Alan Gilbert hat das Orchester sein Angebot nochmals vielfältig und innovativ ausgebaut. In unterschiedlichen Formaten stehen Werke aller Genres vom Barock bis zur Gegenwart auf dem Programm. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble für die Ausbildung des



musikalischen Nachwuchses sowie in der Musikvermittlung. Neben seinen Auftritten in Hamburg spielt es regelmäßig in Lübeck, Kiel und Wismar und übernimmt eine tragende Rolle bei den großen Festivals in Norddeutschland. Seinen internationalen Rang unterstreicht es auf Tourneen durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien, wohin es auch in der Saison 2025/26 zurückkehrte.

1945 auf Initiative der britischen Militärregierung in Hamburg gegründet, legte das NDR Elbphilharmonie Orchester zunächst unter dem Namen »Sinfonieorchester des Nordwestdeutschen Rundfunks«, ab 1956 als »NDR Sinfonieorchester« einen wichtigen Grundstein für das Musikleben Nachkriegsdeutschlands. Durch Auslandsreisen war es auch aus der internationalen Konzertlandschaft bald nicht mehr wegzudenken.

Seine künstlerischen Etappen sind mit den Namen prägender Chefdirigenten verbunden. Der Erste, Hans Schmidt-Isserstedt, formte das Ensemble über 25 Jahre zu einem Klangkörper von unverwechselbarem Charakter. Legendär wurde auch die 20-jährige Zusammenarbeit mit Günter Wand. Seit 1982 Chefdirigent und seit 1987 Ehrendirigent auf Lebenszeit, festigte er das internationale Renommee des Orchesters. Insbesondere seine Maßstäbe setzenden Interpretationen der Sinfonien von Johannes Brahms und Anton Bruckner wurden zur künstlerischen Visitenkarte.

1998 wurde Christoph Eschenbach in die Position des Chefdirigenten berufen, 2004 folgte Christoph von Dohnányi in der Reihe namhafter Pultgrößen. Von 2011 bis 2018 setzte Thomas Hengelbrock als Chefdirigent mit interpretatorischer Experimentierfreude und unkonventioneller Programmdramaturgie neue Impulse. Seit 2019 ist Alan Gilbert Chefdirigent. Der gebürtige New Yorker ist dem NDR Elbphilharmonie Orchester bereits viele Jahre eng verbunden: Von 2004 bis 2015 war er dessen Erster Gastdirigent.

MDR-RUNDFUNKCHOR

SOPRAN

Gisela Burandt
Anna Felita Ekaputri
Ulrike Fulde
Lisa Maria Germeshausen
Anne Glockner
Leevke Hambach
Dana Harnge
Sewon Kim
Kerstin Klein-Koyuncu
Katrin Klemm
Ramona Laxy
Jingjing Ma
Antje Moldenhauer-Schrell
Sibylle Neumüller
Anna Rad-Markowska
Elisabeth Richter
Marina Scharnberg
Claudia Schwabe
Cosima Steiner
Friederike Stübner-Garbade
Dorothea Sulikowski
Alba Vilar Juanola

ALT

Lena Carina Bendzulla
Bettina Heidrich
Sandra Hoffmann
Michelle Neupert
Andrea Pitt
Manja Raschka
Bettina Reinke-Welsh
Alexandra Schmid
Sibylle Scholz
Nora Steuerwald
Anne Katharina Thimm
Susanne Veeh-Eckstein
Anette Wiedemann
Klaudia Zeiner
Nadiya Zelyankova

TENOR

Hwan-Cheol Ahn
Kent Carlson
Andreas Fischer
Falk Hoffmann
Oliver Kaden
Yohan Kim
Yongkeun Kim
Thembinkosi Mgetyengana
Florian Neubauer
Tobias Pöche-Kunz
Sebastian Reim
Albrecht Sack
Kristian Sørensen
Jan Sulikowski
Daniel Thomas

BASS

Tobias Ay
Philipp Brömsel
Jakob Eberlein
Manuel Helmeke
Matthias Hoffmann
Jae-Hyong Kim
Steven Klose
Alexander Knight
Gun-Wook Lee
Karsten Müller
Thomas Oertel-Gormanns
Felix Plock
Andreas Rößner
Albrecht Süß
Johannes Weinhuber

EINSTUDIERTUNG

Josep Vila i Casañas

NDR VOKALENSEMBLE

SOPRAN

Dorothee Risse-Fries
Katharina Sabrowski
Catherina Witting
Andrea Nübel
Elma Dekker

ALT

Christa Diwiak
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Raphalea Mayhaus
Anna Maria Torkel

TENOR

Isaak Lee
Aram Mikaelyan
Hubert Mayer
Satoshi Mizukoshi
Stefan Berghammer

BASS

Dávid Csizmár
Andreas Heinemeyer
Fabian Kuhnen
Christoph Liebold
Andreas Pruys

EINSTUDIERTUNG

Klaas Stok

NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER

VIOLINE I

David Radzynski*
Alexandra Psareva*
Ruxandra Klein
Marietta Kratz
Razvan Aliman
Barbara Gruszczyńska
Motomi Ishikawa
Sono Tokuda
Ljudmila Minnibaeva
Harim Chun
Alexander Sprung
Imke Dithmar-Beyer
Elissa Lee
Tae-Keun Lee
Piotr Pujanek
Jieun Son***

VIOLINE II

Anne Luisa Kramb**
Stefan Pinte
Theresa Micke
Boris Bachmann
Juliane Laakmann
Frauke Kuhlmann
Veronika Passin
Ho-Hsuan Feng
Yu-Fan Huang
Ayaka Uchio
Johanne Klein
Laure Kornmann
Katharina Licht
Yuha Kim***

VIOLA

Jan Larsen**
Gerhard Sibbing
Erik Wenbo Xu
Alla Rutter
Youngdo Kim
Gabriel Uhde
Laura Escanilla Rivera
Andreas Kuhlmann
Gianmaria Nobile
Kerstin Hüllemann
Chaewon Lim
Andrea Lamoca Álvarez***

VIOLONCELLO

Christopher Franzius**
Aram Amatuni
Luca Giovannini
Bettina B. Bertsch
Christoph Rocholl
Fabian Diederichs
Sebastian Gaede
Phillip Wentrup
Benedikt Loos
Jungyoon Lee***

KONTRABASS

Michael Rieber**
Jens Bomhardt
Volker Donandt
Tino Steffen
Benedikt Kany
Aaron Olguin
Jörg Schade
David Tinoco Cacho***

FLÖTE

Yeojin Han**
Daniel Tomann-Eickhoff
Denizcan Eren

OBOE

Kalev Kuljus**
Freya Linea Obijon
Beate Aanderud

KLARINETTE

Gaspare Buonomano**
Kai Fischer
Attila Balogh (Es-Klarinette)
Stephan Mayrhuber
(Bass-Klarinette)

FAGOTT

David Spranger**
Christian Hengel (Kontrafagott)
Carmen Juara Pérez***

HORN

Jens Plücker**
Amanda Kleinbart
Edouard Cambreling
Isabel Martínez García

TROMPETE

Guillaume Couloumy**
Stephan Graf
Florian Baccuet

POSAUNE

Simone Candotto**
Joachim Preu
Uwe Leonbacher

TUBA

Markus Hötzel**

SCHLAGZEUG

Thomas Schwarz
Konrad Graf
Benjamin Schäfer

* Konzertmeister:in

** Stimmführer:in

*** Stipendiat:in der Akademie

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham

Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Gudrun und Georg Joachim Claussen

Karen Knauer-Schockmann und Klaus Schockmann

Petra Christine und Ernst Peter Komrowski

Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng

Helga und Michael Krämer

Christine und Heinz Lehmann

Martha Pulvermacher Stiftung

Elisabeth Meves

Marion Meyenburg

K. & S. Müller

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Bettina und Otto Schacht

Engelke Schümann

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt und Hertingk Diefenbach

Anja und Dr. Fred Wendt

Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer,
die nicht genannt werden möchten



STIFTUNG
ELBP^HILHARMONIE
HAMBURG



SIEBEN LETZTE WORTE

Joseph Haydns *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* ist eines der wunderbarsten Musikstücke überhaupt, eine rein instrumentale Meditation über die ins Jenseits zielenden letzten Worte Jesu Christi, wie sie die Evangelien überliefern. Das Ensemble Resonanz hat das bewegende Werk bereits auf CD aufgenommen und kombiniert es nun mit Auszügen aus dem Tagebuch des 2013 verstorbenen Autors Wolfgang Herrndorf (*Tschick*), der seine unheilbare Krebserkrankung mit klarer, schonungsloser Sprache reflektierte. Es liest Meret Becker (Foto; u. a. *Tatort, Babylon Berlin*).

Fr, 8. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



MAGIER AM PULT

Teodor Currentzis (Foto) sucht die Extreme. International gefeiert als Charismatiker, ja fast Magier am Dirigentenpult, scharft er immer wieder Musikerinnen und Musiker um sich, die ihm und seinen radikalen Interpretationen bedingungslos folgen. So auch beim Elbphilharmonie-Gastspiel mit seinem selbst gegründeten Orchester Utopia. Gemeinsam entfacht man Gustav Mahlers Erste Sinfonie, ein titanischer Kampf mit dem Schicksal, einst in Hamburg uraufgeführt. Zart und zugleich erschütternd: Die norwegische Geigerin Vilde Frang spielt Alban Bergs Violinkonzert »Dem Andenken eines Engels«, gewidmet der jung verstorbenen Tochter von Mahlers Witwe Alma.

Di, 12. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



SINNLICHE KLANGWELT

Wer ungewohnte, faszinierende Klangwelten liebt, sollte sich dieses Programm des NDR Elbphilharmonie Orchesters nicht entgehen lassen. Von den duftigen Tongemälden des Impressionisten Claude Debussy geht es über Charles Ives' originelle Soundcollage »Central Park in the Dark« bis zur »Tristan«-Anverwandlung von Hans Werner Henze, dem beim Musikfest ein besonderer Schwerpunkt gewidmet ist. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Franzosen Pierre Bleuse (Foto), gefeierter Experte für die Musik des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart.

15. / 16. / 17. Mai 2026 | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



VOKALE PERFEKTION

Seit mehr als 50 Jahren ist das Huelgas Ensemble »die erste Adresse für vokale Perfektion«, jubelt *BR Klassik*. Unter seinem Gründer und Leiter Paul Van Nevel (Foto) erfüllt der Kammerchor den Großen Saal – und im Anschluss sogar noch das Foyer – mit den kunstvollen Klängen von Renaissance-Komponisten wie Orlando di Lasso und Guillaume Dufay. Geschrieben für Gott und die Ewigkeit, zeichnet sich ihre Musik durch große Harmonie und Klarheit aus und verströmt eine fast schon heilige Aura. Im Zentrum des Abends steht das berühmte Motto »Memento Mori«, das an die Sterblichkeit des Menschen erinnert und in eine andere Sphäre weist.

Mi, 20. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)



GÖTTERDÄMMERUNG

Die *Götterdämmerung* bildet den fulminanten Abschluss von Richard Wagners *Ring-*Tetralogie. Mit der Oper, in der die Götterburg Walhall niederbrennt, steuert nun auch ein besonderes Projekt auf seinen Höhepunkt zu: der *Ring des Nibelungen* in historisch informierter Aufführungspraxis. Dafür haben der ehemalige Hamburger Generalmusikdirektor Kent Nagano (Foto) sowie die Dresdner Musikfestspiele den gesamten Ring im Kontext seiner Entstehungszeit neu erarbeitet und in ein authentisches Klanggewand gehüllt. Exakt 150 Jahre nach der Uraufführung in Bayreuth und passend zum diesjährigen Musikfest-Motto »Ende« folgt nun also das große Finale.

Di, 26. Mai 2026 | 17 Uhr | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
 Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
 Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn
 Lektorat: Reinhard Helling
 Gestaltung: breeder design
 Druck: Flyer-Druck.de
 Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03
 office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Ottheinrich-Bibel (Bayerische Staatsbibliothek); Franz Schmidt (Lebrecht Music & Arts); Die vier Reiter der Apokalypse: Gemälde von Viktor Wasnezow, 1887 (Glinka Nationales Musikmuseum Moskau); Manfred Honeck (Felix Broede); Maximilian Schmitt (Christian Kargl); Tareq Nazmi (Marco Broggreve); Christina Landshamer (Marco Borggreve); Catriona Morison (Jeremy Knowles); Patrick Grahl (Guido Werner); Gerrit Illenberger (Alexey Testov); Thomas Cornelius (Maxim Schulz); MDR-Rundfunkchor (Kaupo Kikkas); NDR Vokalensemble (Marius Engels); NDR Elbphilharmonie Orchester (Thomas Kierok); Meret Becker (Pascal Bünning); Teodor Currentzis (Nikita Chuntomov); Pierre Bleuse (Marine Pierrot Detry); Paul Van Nevel (Michiel Hendryckx); Kent Nagano (Sergio Veranes Studio)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.



HAWESKO

JEDER WEIN EIN ERLEBNIS

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

